

Inhalt

Vorwort	9
Eine Internetseite als Hilfe	10
1. Voraussetzungen und Standards einer inklusiven Schule	11
1.1 Mythen überwinden, gute Strukturen schaffen	11
1.2 Demokratie und Inklusion bedingen einander	21
1.3 Inklusion in der Familie und Kommune	24
1.4 Standards und Verpflichtungen der Inklusion	29
1.4.1 Fünf Standards der Inklusion	31
1.4.2 Inklusion in der Schule: Welche allgemeinen Verpflichtungen sind notwendig?	37
2. Eine Schule macht sich auf den Weg: erste Schritte	41
2.1 Woran erkennt jemand von außen, ob die Schule inklusiv ist?	42
2.2 Die Arbeit mit dem Index für Inklusion	44
2.3 Die Arbeit mit dem kommunalen Index für Inklusion	46
2.4 Die Arbeit mit den Verpflichtungen und Standards	47
3. Inklusive Didaktik ist konstruktivistische Didaktik	48
4. Bausteine einer inklusiven Didaktik	59
4.1 Beziehungen und Teams	63
4.1.1 Eine inklusive Schule als Beziehungskultur und gute Beziehungen im inklusiven Unterricht	67
4.1.2 Lehrende und weiteres Personal mit besonderen Voraussetzungen	83
4.1.3 Welche Haltung muss ich als Lehrkraft mitbringen, wenn ich inklusiv arbeiten will?	88
4.1.4 Lehrende in multiprofessionellen Teams	91
4.1.5 Teamschule mit verbindlichen Teamstationen	93
4.1.6 Arbeitszeitmodell mit ganztägiger Anwesenheit	100
4.1.7 Das Prinzip der großen und kleinen Lehrer/innen	101
4.2 Demokratische und chancengerechte Schule	103
4.2.1 Heterogenität in Schule und Unterricht leben	104
4.2.2 Demokratie im Kleinen	113
4.2.3 Geschlechtergerechte Schule	117
4.2.4 Migration und Mehrsprachigkeit	118
4.2.5 Schule ohne Mobbing und Homophobie	126
4.2.6 Elternmitarbeit	130

4.2.7	Demokratische und soziale Projekte	132
4.3	Qualifizierende Schule	133
4.3.1	Eine Regelschule für alle	134
	(1) Die Notwendigkeit einer Schule für alle	134
	(2) Eine Schule von Klasse 1 bis 13	141
	(3) Durchlässigkeit	145
4.3.2	Inklusive Curricula und Fachdidaktiken	146
	(1) Curriculum-Werkstätten	151
	(2) Curriculum-Design	156
	(3) Notwendige Curriculum-Säulen	158
	(4) Vom linearen zum systemischen Curriculum	162
4.3.3	Lernziele und Kompetenzen	164
	(1) Von linearen zu systemischen Lernzielen	166
	(2) Handlungsziele und Kompetenzen	169
	(3) Explizite und implizite Ziele	173
	(4) Inklusive Handlungszielplanung	176
4.3.4	Beste Schulabschlüsse für möglichst viele	178
	(1) Ein kontinuierliches Qualifikationsmodell	179
	(2) Der Umgang mit zentralen Abschlüssen	181
4.4	Ganztag mit Rhythmisierung	184
4.4.1	Der gebundene Ganztag als Notwendigkeit	186
4.4.2	Rhythmisierung des Tages ohne Leerlauf	189
4.4.3	Entwicklungsmöglichkeiten nach Interessen	191
4.4.4	Rückzugsmöglichkeiten bei Bedarf	192
4.4.5	Gesunde und bewegte Schule	192
4.5	Förderliche Lernumgebung	194
4.5.1	Unterschiede sind gut und keine Störungen	195
4.5.2	Lernende sind unterschiedlich und in Teilen gleich	202
4.5.3	Von der Instruktion hin zu mehr Konstruktion	207
	(1) Mehrere Perspektiven und verschiedene Zugänge	208
	(2) Vielfältige und unterschiedliche Lernergebnisse	211
	(3) Konstruktion, Rekonstruktion und Dekonstruktion	212
	(4) Aktives Lernen mit Eigenzeiten	216
	(5) Aufgaben und Materialien für alle und einige	218
4.5.4	Vom Klassenzimmer zur Lernlandschaft	219
4.5.5	Vom Classroom Management zur inklusiven Lernorganisation	226
4.5.6	Von isolierter Barrierefreiheit zu einem umfassenden konstruktiv-universalen Design	235
	Kurzer Exkurs zum Hintergrund des Universal Designs	242
4.5.7	Von Durchschnittsqualifikationen zu Differenzierungen	244
4.5.8	Von einseitigen Rollen zum Rollentausch	246
4.5.9	Vom isolierten Lernen zum vernetzten Lernen	248
4.5.10	Aktive Mediennutzung	251

4.5.11	Struktur und Kreativität verbinden	253
4.6	Lernende mit Förderbedarf	255
4.6.1	Förderbedarf in einer Schule für alle	257
4.6.2	Menschen mit besonderem Förderbedarf	257
4.6.3	Diagnostik von Förderbedarf	262
4.6.4	Förderbedarf als Herausforderung	264
4.7	Differenzierte Beurteilung	267
4.7.1	Unterrichten und Beurteilen verbinden	270
4.7.2	Ein systemisches Beurteilungskonzept	272
	(1) Lernkontrollen und Kompetenzraster	273
	(2) Zielvereinbarungen und Standortbestimmungen	277
	(3) Feedback-Kultur	280
	(4) Chancen und Gefahren von Response to Intervention	284
4.7.3	Sinn und Unsinn von Noten	286
4.8	Eine geeignete Schularchitektur	288
4.8.1	Eine inklusive Schule planen und bauen	289
4.8.2	Eckpunkte eines inklusiven Schulbaus	290
4.8.3	Barrierefreiheit nach außen und innen	295
4.9	Eine Schule in der Lebenswelt	297
4.9.1	Eine Schule in der Kommune/im Stadtteil	297
4.9.2	Arbeitswelt: Schüler/innen/firmen und Genossenschaften	299
4.9.3	Profile wählen und entwickeln	300
	(1) Kulturelle Welt: ein Profil wählen	301
	(2) Soziale Welt: ein Engagement wählen	302
	(3) Lebenswelt: Projekte entwickeln	303
4.10	Beratung, Supervision und Evaluation	303
4.10.1	Kollegiale Beratung als Grundmodell	304
4.10.2	Kontinuierliche verpflichtende Weiterbildungen	308
4.10.3	Kontinuierliche Supervision von außen	309
4.10.4	Nutzung von Evaluationsinstrumenten	310
4.10.5	Jährliche Bilanzierung und Dokumentation des Erreichten	312
5.	Methoden der inklusiven Didaktik	314
5.1	Methoden in Lernkontexten	314
5.2	Methoden in Vielfalt: Methodenpool	324
6.	Unterrichtsplanung in der inklusiven Didaktik	325
6.1	Elementare Planung bei Instruktion mit Konstruktion	325
6.2	Inklusive Planung einer Lernlandschaft	332
6.3	Ganzheitliche Planung bei handlungsorientierten Themenlinien und Projekten	335
6.4	Werkstatt- und fachübergreifende Planungen	338
6.5	Inklusive Planung im Zusammenhang	339

7. Unterrichtsqualität in der inklusiven Didaktik	341
7.1 Was beobachten wir, um uns zu verbessern?	341
7.2 Was tun wir bei ungünstigen Ergebnissen?	355
7.3 Eine veränderte Ausbildung der Lehrer/innen	357
8. Sisyphos und die Grenzen der Inklusion?	362
Verzeichnis der Schaubilder	373
Literatur	375